

Schottergarten – warum nicht?

Sie überlegen, ob Sie einen dieser modernen Schottergärten anlegen sollen? Weil der schick aussieht und wenig Arbeit macht?

Tun Sie's nicht! Ein Garten, in dem zwischen Schotterflächen ein paar einsame Thuja-, Bambus- oder Kirschlorbeerbüsche wachsen, ist kein Garten und bietet keinerlei Mehrwert:

- Schottergärten sind ein Alptraum für Schmetterlinge, Vögel und Igel. Hier finden sie weder Nahrung noch Unterschlupf. Schottergärten sind biologisch tot – über und unter der Erde.
- Schottergärten sind schlecht für das Klima in Ihrer Kommune. Sie heizen sich im Sommer auf, binden keinen Feinstaub und produzieren keinen Sauerstoff.
- Schottergärten sind keineswegs wartungsfrei. Zwischen den Steinen kämpfen sich Wildkräuter und Gräser hindurch. Ihnen reicht als Grundlage, was der Wind heranzweht. Wird ein Schottergarten nicht aufwändig sauber gehalten, erobert ihn die Natur Stück für Stück zurück.
- Schottergärten verstoßen gegen die Landesbauordnung. Denn diese schreibt Grünflächen zwischen der Bebauung vor, keine Grauf Flächen – aus gutem Grund!



Aus Liebe zum Garten und zur Natur

Sie wollen Ihren Garten neu gestalten? Prima! Wir wollen Sie davon überzeugen, dabei einen lebendigen Ort zu schaffen. Einen Ort, an dem Schmetterlinge, Vögel und Hummeln einen Platz finden. Einen Ort, der saubere Luft produziert und zur Abkühlung unserer Siedlungen beiträgt, statt sie immer wärmer zu machen.

Kurz: Einen Ort, der kein Schottergarten ist.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit und in Ihrem Garten!

Weitere Informationen finden Sie online unter www.lnv-bw.de/schottergaerten



Der **Landesnatura**schutzverband **Baden-Württemberg e.V. (LNV)** ist der Dachverband der Natur- und Umweltschutzverbände in Baden-Württemberg. In den 33 Mitgliedsverbänden sind über 540.000 Einzelmitglieder organisiert.

Spendenkonto

IBAN: DE28 4306 0967 7021 3263 02
BIC: GENODEM1GLS
Bank: GLS Gemeinschaftsbank

Kontakt

Landesnaturaschutzverband Baden-Württemberg e.V.
Olgastraße 19, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 / 2489 5520
E-Mail: info@lnv-bw.de
Internet: www.lnv-bw.de

Impressum: ©2020, Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (Adresse s.o.). Konzept, Text und Layout: Hannes Huber Kommunikation, Oppenau. Bilder: Titel: H. Huber, Schild: Zerbor/AS und lacrimastella/AS; Rinderschädel: M. Klatt; Kleiner Fuchs oben: Schmutzler-Schaub/AS; Igel: Superingo/AS; Steingarten: yanikap/AS; Hummel: J. Fälchle/AS; (AS = Adobe Stock).
100% Recyclingpapier. Stand: Mai 2020

Gefördert durch



Versteinerte Gärten

Wie Schottergärten Pflanzen, Tieren und dem Kleinklima schaden



Was Gärten leisten können

Ob Einfamilienhaus oder Straße, Gartenhütte oder Carport – jedes Bauwerk verdrängt ein Stück Natur und versiegelt den Boden. In gewissem Umfang ist dieser Flächenverbrauch unvermeidlich.

Umso wichtiger ist, dass wir die verbleibenden Zwischenräume so gestalten, dass die Natur einen Platz findet – auch zu unserem eigenen Vorteil. Die Wissenschaft spricht von Ökosystem-Dienstleistung, die eine gesunde Natur für uns erbringt:

- Schmetterlinge und Wildbienen finden Lebensraum und bestäuben nebenbei unsere Zier- und Nutzpflanzen.
- Niederschläge versickern langsam im Boden und füllen so – gefiltert durch intakte Böden – die Grundwasserspeicher. Das beugt Überschwemmungen vor.
- Vögel und Fledermäuse ziehen Nachwuchs groß und erbeuten unzählige Mücken und andere Insekten.
- Büsche und Bäume produzieren Sauerstoff und filtern Feinstaub und Rußpartikel aus der Luft.
- Pflanzen nehmen die Sonnenwärme auf und tragen durch Verdunstung zur Abkühlung bei. Ihr Schatten verhindert, dass sich der Boden so weit aufheizt, dass es selbst nachts nicht mehr abkühlt.
- Zaunkönige singen, Igel schmatzen, der Wind rauscht in den Blättern – die meisten Menschen lieben die Natur. In einem lebendigen Garten lässt sie sich hautnah erleben. Kostenlos. Jeden Tag.

Bunte Gärten statt grauer Wüsten

Ein lebendiger Garten muss nicht viel Arbeit machen und braucht nicht viel Vorwissen. Beachten Sie einige Grundsätze und Sie sind auf gutem Wege:

Heimische Pflanzen statt Exoten

Heimische Gehölze wie Holunder, Vogelbeere und Weißdorn bieten unseren Vögeln und Insekten Nahrung und Unterschlupf – im Gegensatz zu Thuja, Bambus und anderen Exoten.

Blumenwiese statt sterilem Rasen

Verwandeln Sie zumindest einen Teil Ihres Rasens in eine Wiese mit heimischen Wildblumen- und Kräuterarten. Schmetterlinge und Wildbienen werden schon im ersten Jahr zu Besuch kommen. Und Sie brauchen nur ein- bis zweimal im Jahr zu mähen ...

Wasserstellen und Nistquartiere

Selbst im kleinsten Gartenteich tummelt sich das Leben. Frösche und Libellen ziehen hier ihren Nachwuchs groß. Vögel und Insekten kommen zum Trinken und Baden. Ob Insektennisthilfe oder Starenkasten – bieten Sie Tieren Wohnraum!

Keine Pestizide im Garten

Tun Sie sich und der Natur einen Gefallen und verzichten Sie auf chemisch-synthetische Spritzmittel im Garten.

Echte Steingärten

Steine im Garten sind nicht grundsätzlich tabu. Eidechsen und Spinnen lieben Steinhäufen und Trockenmauern. Pflanzen wie Hauswurz und Mauerpfeffer gedeihen hier besonders gut. Die Mischung macht's: Ein echter Steingarten bildet felsige Lebensräume nach und bietet ein reiches Angebot an heimischen, angepassten Pflanzen.



Pflanzgebote und Verbote

Wer ein Haus baut, kennt das: Die Behörden schreiben vor, dass im Vorgarten ein heimischer Baum zu stehen hat oder Dächer begrünt sein müssen.

Und landesweit gilt § 9 der Landesbauordnung: „Die nicht-überbauten Flächen der bebauten Grundstücke müssen Grünflächen sein ...“.

Ganz ehrlich: Muss das sein?

Ja, das muss sein. Genauso, wie Sie in den wenigsten Wohnbaugebieten ein 16-stöckiges Hochhaus bauen dürfen, müssen Sie auch in Ihrem Garten ein paar wenige, grundlegende Auflagen beachten.

Und das aus gutem Grund. Denn meist wurde mit der Ausweisung des Baugebietes als naturschutzrechtlicher Ausgleich festgelegt, dass die Gärten einen gewissen Naturstandard einhalten. Sie sollen so den Eingriff für die Umwelt zumindest ein kleines bisschen kompensieren.

Ohne diese Auflagen wären die meisten Baugebiete in ihrer jetzigen Form gar nicht erst genehmigt geworden.

Der Deal ist also: Ja, Sie dürfen hier bauen und wohnen und dafür ein Stück Natur exklusiv in Anspruch nehmen. Sie müssen aber im Gegenzug der Natur zumindest ein kleines Stück entgegenkommen. Wir finden: Das ist fair.